

# Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich nachmittags um 4 Uhr. Preis pro Quartal 3 RM. In den Postämtern zu beziehen. Die Redaktion ist in Wilsdruff, Markt 10. Die Druckerei ist in Wilsdruff, Markt 10. Die Geschäftsverteilung ist in Wilsdruff, Markt 10. Die Geschäftsverteilung ist in Wilsdruff, Markt 10.



Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt und des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt und des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen und des Stadtrats zu Wilsdruff behördlicherseits bestimmte Blatt und des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt.

Nr. 277 — 97. Jahrgang      Traktanschrift: „Tageblatt“      Wilsdruff-Dresden      Postfach: Dresden 2640      Montag, den 28. November 1938

## Arbeit für Heimat und Volkstum

### Die Heimatwerk-Veranstaltungen in Schneeberg und in Schwarzenberg, Eröffnung der Schneeberger Weihnachtschau, Jahreshauptversammlung des Heimatwerkes

Die Veranstaltungen des Heimatwerkes Sachsen am Sonntag und Montag in Schneeberg und in Schwarzenberg haben wieder einmal trefflich bewiesen, wie stark unser Gau mit den Dingen der Volkstums- und Heimatpflege verwurzelt ist. Der Schirmherr des Heimatwerkes, Gauleiter Martin Nutschmann, hat dies in seiner Rede bei der Kundgebung des Heimatwerkes in Schneeberg nachdrücklich unterstrichen. Die Schneeberger Weihnachtschau selbst ist ein sichtbares Zeugnis dieses Geistes. Die Jahreshauptversammlung des Heimatwerkes in Schwarzenberg gab einen interessanten Überblick über das weitverzweigte Arbeitsgebiet dieser Organisation.

#### Die Kundgebung in Schneeberg

Den Auftakt der zahlreichen Veranstaltungen bildete eine große Kundgebung des Heimatwerkes in Schneeberg. An der Spitze der höchsten Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht erschien

#### Reichsstatthalter und Gauleiter Nutschmann

der nach Worten herzlicher Begrüßung durch den Vorsitzenden des Heimatwerkes, H. C. Krauß, Schwarzenberg, über die vergangenen und kommenden Aufgaben des Heimatwerkes und des Gauleiters sprach. Martin Nutschmann ging anfangs auf die Eingliederung des Sudetenlandes ein und betonte dabei, daß in jenen kritischen Tagen der Sachsenau die ihm auferlegte Grenzlandpflicht reiflos erfüllt habe.

„Im Grenzraum Sachsen war Mann für Mann mit Entschlossenheit und Begeisterung bereit, wenn der Führer rief, die wahre Grenze mit dem Schwert zu ziehen. Ich danke von dieser Stelle aus meinen sächsischen Volksgenossen für ihre Opferbereitschaft und bitte zugleich die hier versammelten Kreisleiter, diesen Dank hinauszutragen in unseren Gau.“

Der Gauleiter wies darauf hin, daß in Schrifttum und Forschung auf diesem Gebiet niemals die sächsisch-sudetenländische Verwandtschaft unberücksichtigt geblieben sei. In Anerkennung der vorbildlichen Arbeit, die auf dem Gebiet vorbildlichen Hauptdriftstums geleistet wurde, zeichnete er eine Reihe Schriftsteller mit

#### Ehrentabellen der Sächsischen Landesregierung

aus: Dr. Barthel, Vöppeln; Dr. Hork Becker, Leipzig; Karl Ewald Fritsch, Dresden; Dr. Walter Fröhe, Schwarzenberg; Dr. H. Heißfurth, Leipzig; Prof. Dr. Lehmann, Dresden; Dr. Johannes Leipold, Dresden; Dr. Siegfried Lieber, Aue; Dr. Walter Schlesinger, Leipzig; Albert Rikler, Leipzig. Auch auf dem Gebiet des heimatlischen Volkstums sind im letzten Jahre erfreuliche Fortschritte erzielt worden. Der Gauleiter verließ aus diesem Grund den Heimatkommissionen Herbert Andert, Ebersbach; Friedrich Glier, Markneukirchen; Rudolf Krauß, Schwarzenberg; Kurt Richter, Langenbrunn; und Hans Sopp, Zwickau, ebenfalls Ehrentabellen der sächsischen Staats.

#### Volkstum muß aus sich heraus wachsen!

H. C. Krauß dankte dem Gauleiter zugleich auch im Namen der ausgezeichneten Männer. Dann sprach als Vortragsredner der Arbeitsgemeinschaft für Deutsche Volkstunde im Amt Rosenberga, H-Hauptsturmführer Dr. Strobel über die eigenköpferliche Kraft deutschen Volkstums. Dabei sprach er in anerkennenden Worten von den bisherigen Leistungen des Heimatwerkes Sachsen und betonte, daß Volkstumsarbeit keineswegs unpolitisch romantisch sei. Volkstumsarbeit ist getragen von höchster politischer Verantwortung. Das deutsche Volk hat sich aus eigener Kraft seine politische Stellung in der Welt erobert. Auch die kulturelle Erneuerung muß aus dem Volk heraus wachsen, muß sächsisch, artelagen begründet sein. Dr. Strobel bewies die Wichtigkeit des Forschens und Strebens nach dem Kulturgut unserer Ahnen und sagte: „Unsere eigene Kraft ist letzten Endes das Ergebnis der Kraft unserer Ahnen. In unserem Zeitalter ist das Artelagen in uns wiedergeboren worden. Wir kommen immer mehr dahin, Glauben, Rassenbewußtsein, Recht und Arbeit als eine Einheit zu empfinden. Träger dieser Einheit muß das ganze Volk sein — nicht irrendwelse geheimnisvollen Bünde. Es gibt nur eine nationalsozialistische Kulturarbeit, die von den Verkörperungen des Heimatwerkes Sachsen weitgehend erreicht wird.“ Dr. Strobel wandte sich dann scharf gegen die noch im Volk — bewußt oder unbewußt — wühlenden Feinde unserer Weltanschauung. Der praktisch-politischen Volk-

tumsarbeit, die mit beiden Füßen in der Wirklichkeit steht, kommt hier durch das bewußte Heranführen des gesamten Volkes an das ewige Ideenamt unserer Ahnen allergrößte Bedeutung zu. All diese Dinge müssen organisch aus dem Volk heraus wachsen, fußend auf den Werten des uralten Volkstums und der Unvergänglichkeit der deutschen Seele.

Ministerialdirektor Lahr — Ehrenmitglied des Heimatwerkes

H. C. Krauß sprach Dr. Strobel herzliche Dankesworte aus. Dann gab er bekannt, daß Ministerialdirektor Lahr in Würdigung seiner Verdienste um das Heimatwerk zum Ehrenmitglied und stellvertretenden Vorsitzenden des Heimatwerkes ernannt worden sei.

#### Das silberne Herz öffnet seine Tore

Am Abend legt Schneeberg sein weihnachtliches Märchengewand an. Aber Tausende von Lichtern sind angezündet. Wieder versammeln sich die Gäste des Heimatwerkes im Saal des Rathauses zur Sonne. Räumende Muff der Schneeberger Veramannskapelle und liebliche Weisen der Mädel vom VDR geben den rechten Auftakt. Ortsgruppenleiter Lutz spricht von der freudigen Mitarbeit aller Schneeberger, deren Einsatzbereitschaft zu allen Zeiten vorbildlich war. Bürgermeister Henze betont, daß die Liebe zur Heimat alle Hindernisse beseitigt habe. Er dankt dem Gauleiter, dem Förderer der Feierabendkunst und warmherzigen Freund des Erzgebirges für seine aufopfernde Anteilnahme. Und dann spricht H. C. Krauß. Er bittet den Reichsstatthalter, die Weihnachtschau, das Sinnbild erzgebirgischen Weihnachtsglücks, zu eröffnen.

#### Reichsstatthalter Nutschmann

gibt seiner großen Freude Ausdruck, daß in diesem Jahr Schneeberg die Mädelin der erzgebirgischen Feierabendkunst sei und bittet alle Anwesenden, mit ihm den ersten Kundengang anzutreten.

Bei der ersten Besichtigung hält sich der Gauleiter besonders lange im Schnitzerdorf auf, wo er jeden der Schnitzer persönlich begrüßt und ihrem künstlerischen Schaffen beachteten Beifall zollt.

Die Schau hatte am Sonntag, dem ersten offiziellen Ausstellungstag, bereits eine Besucherzahl von über 4000 aufzuweisen.

#### 12 Staatspreise für Feierabendkunst

Die Verleihung des Staatspreises in der Kraushalle in Schwarzenberg für sächsische Feierabendkunst wird mit dem feierlichen Marsch von Johann Sebastian Bach eingeleitet. H. C. Krauß-Vericht, so steht in der Veranstaltungsfolge. Und Friedrich Emil Krauß erzählt eine geistliche Geschichte. Er glaubt von seiner Kindheit, da er oft über die Grenze ins Böhmisches ging, er spricht von der Zeit, da alle Erzgebirger blutenden Herzens am Grenzbaum standen und er berichtet von dem glücklichen Tag, da die Grenze verschwand. Es war ein schweres — aber ein heilendes Jahr. Und dennoch hat die Schmitzeri im Erzgebirge keinen Rückschlag erlitten. Sie hat trotz zeitlicher und manchmal feilscher Verdrängnis neue, größere Erfolge zu verzeichnen gehabt. Die Krönung der Jahresarbeit ist die Schneeberg-Schau. Krauß dankt den uneigennütigen Schöpfern der schönen Ausstellung, dem Leiter der Gauleiterschule, Reich Thost, dem künstlerischen Ausgestalter, Architekt Mönke meyer, Dresden, und den Kameraden Hemmerling und Wähner. Den besonderen Dank aber spricht er unserem Gauleiter Nutschmann aus, dessen Einsatz allein die neue Blüte der Feierabendkunst und die wahre Würdigung unseres Volkstums zu danken sei. Er überreichte dem Gauleiter das Ehrentafelchen der Schneeberger Weihnachtschau, eine wertvolle Schenkerei.

Der Gauleiter überreichte hierauf den diesjährigen Staatspreisträgern die Ehrentafelchen.

Die Schnitzer Paul Winkler, Schwarzenberg-Bermsteden; Hermann Haase, Auerbach i. G.; Reinhard Dietrich, Schneeberg; Kurt Horke, Veitsheden; Paul Ullmann, Stollberg; Hans Wähner, Annaberg; Max Bohland, Falkenstein; Hellmuth Vogel, Tharandt; Paul Dietrich, Oederan, haben Staatspreise zu je 250 Mark erhalten. Einen Nachwuchspreis zu 100 Mark erhält Max Hahn, Tharandt, zwei Ehrenpreise zu je 200 Mark der Sudetenlandsche Johann Horke, Tharandt bei Joachimsthal und der Leiter der Weihnachtschau, Reich Thost, Schneeberg.

Damit ist die Zahl der Schnitzpreise auf zwölf erhöht worden. Der Gauleiter gibt nach herzlichen Worten an die ausgezeichneten Schnitzer bekannt, daß im Laufe

menden Jahr erstmals Ehrenpreise im Wert von 1000 Mark für die besten Arbeiten der Klöppelkunst verteilt werden sollen.

Nachdem der Gauleiter auch dem großen Freund aller Schnitzer und Klöppelmäd, dem unermüdbaren Friedrich Emil Krauß, herzlich gedankt hat, erleben die vielen Hundert in der Kraushalle noch Stunden bezaubernder Freude und herzlicher Kameradschaft. H. C. Krauß blättert wieder in seinem großen Erzgebirgsbilderbuch und läßt auf seiner kleinen Bühne viele vertraute Gestalten der Weihnacht aufstehen. Zwischen durch tritt Kreisleiter Vogelsang, Annaberg auf die Bühne und spricht in seiner gebirgischen Art Worte des Dankes und der Bitte zum Gauleiter. Er erzählt ihm von der aufrichtigen Sorge, die seine Krankheit allen Erzgebirglern gemacht hat und „verschreibt“ ihm das „Rezept“, sich immer und immer wieder im Erzgebirge Kraft und Lebensfreude zu holen. Drei Klöppelmäd haben auch eine Lebensfreude. Sie überreichen Frau Nutschmann, der Schwieger des Führers, Frau Hammrich, und der gleichfalls antwortenden Mutter des Reichsministers Rudolf Hef, Frau Hef, ein Spitzenbedeken.

Es ist schon spät, als der schöne Abend mit dem Lied „Kein schöner Land in dieser Zeit“ und dem von Meißener Glocken art tönenden „Feierabend“ von Anton Günther ausklingt.

#### Ausrichtung der volksturellen Heimatarbeit

Am Sonntag vormittag versammelten sich die zahlreichen Ehrengäste und Mitglieder des Heimatwerkes zur Jahreshauptversammlung im Saal der Oberschule in Schwarzenberg. Dann erstattet der geschäftsführende Vorstand des Heimatwerkes, Regierungsrat A. Graefe, den Rechenschaftsbericht für 1938. Er umreißt nochmals die Gründe für die Errichtung des Heimatwerkes; Ausmerzung der durch jüdisch-marxistische Literatur geschaffenen Minderbewertung des Sachsen als komische Figur, Förderung der charakterbildenden Elemente wie Heimatstolz, sprachliche und äußere Haltung, Streben nach höchster Leistungsfähigkeit und schließlich Erfüllung der hohen Werte des Volks- und Brauchtums mit nationalsozialistischem Gedankengut. Das Heimatwerk hat demzufolge die Aufgabe, die große Linie und die einheitliche Ausrichtung aller volksturellen Heimatarbeit im weitesten Sinne des Wortes zu bestimmen. Va. Graefe gibt — nach einigem organisatorischen Erläuterungen — einen Überblick über die Tätigkeit der einzelnen Fachreferate.

Der Gedanke des Heimatwerkes ist heute schon bis ins letzte Dorf gedrungen. Auch im kommenden Jahr wird sich die Arbeit des Heimatwerkes lebendig für Mensch und Land des Sächsischen auswirken.

Einige Abteilungsreferenten im Heimatwerk berichten kurz über ihre Tätigkeit. So spricht Va. Dr. Friedrich über „Sachsen von draußen gesehen“ und sagt dabei, daß das Ansehen unseres Landes dank der zielbewussten Heimatwerk-Arbeit im händigen Steigen noch Va. Kempen über das Puppenspiel und nochmals H. C. Krauß über den Wert eines guten, wertvollen Andenkens im Gesagte zu dem üblichen Reisenandenstisch. Abschließend berichtet Va. Dr. Hartmann über die Erfolge und künftigen Aufgaben der Volkstumsarbeit in Sachsen.

Dann führt H-Hauptsturmführer Dr. Strobel vom Amt Rosenberga die Arbeitstagen zu ihrem Höhepunkt. Ausgehend von seinem Vortrag am Montag in Schneeberg bringt er nun zahlreiche klare Beispiele, an denen er die Wichtigkeit und den volksturellen Wert bewusster Brauchtumspflege nachweist.

Die nächste Jahreshauptversammlung des Heimatwerkes Sachsen wird im Volkstumsbezirk Vogtland stattfinden.

Am Nachmittag versammeln sich die Hunderte wieder in der Kraushalle. Ein neues gebirgisches Spiel „Feierabendraade“, wird uraufgeführt. H. C. Krauß setzt hier dem Gräblerschen, zum Nachdenken und erfindend veranlagten Erzgebirger ein schönes, schliches Denkmal. Das Spiel läßt in allen Feinheiten erzgebirgischen Geist fühlbar werden und wurde von den Darstellern mit erfreulicher Natürlichkeit vorgeführt. Ein schöner Ausklang — zwei wunderbare Tage innerlichen Heimatlebens...

#### Der Führer ehrt Reichsschatzmeister Schwarz

In seinem 63. Geburtstag.

Die NSD, meldet: Seinem alten Mitkämpfer und Mitarbeiter Reichsschatzmeister Schwarz, der am 27. November seinen 63. Geburtstag in wiederhergestellter vollster Gesundheit beging, sprach der Führer persönlich seine herzlichsten Glückwünsche aus. Der Reichsschatzmeister und seine Gattin verbrachten auf Einladung des Führers den Geburtstag im Berghof am Obersalzberg.